



-VERKLICKER

Vereinsnachrichten der Segel-Initiative Köln e.V.

SIK im Internet: www.segel-initiative.de

E-Mail: info@segel-initiative.de

Ausgabe 54 / Nr. 2, Dezember 2013

Mit „Heavenly Body“ auf Schwedentörn

Bericht von Felix Thurow:

Nach nächtlicher Anreise wurden wir am Morgen des 6.7.2013 an Bord von strahlendem Sonnenschein geweckt.: Klaus-Ingo, Roland und ich. Wir beschlossen ein süßes Frühstück im Cafe an der Hafepromenade von Travemünde zu nehmen.

Bevor es mit „Heavenly Body“ losgehen sollte, musste noch der mitgebrachte Salontisch wieder eingebaut (schließlich wollten wir unterwegs an dem Tisch speisen) und Proviant eingekauft werden. Seglergenehm sind in Travemünde die einschlägigen Geschäfte Samstags und Sonntags geöffnet, so dass das kein Problem sein sollte.

Nach Schweden sollte es gehen, in die Schären. Mal schauen, wie es dort aussieht.

Als wir gegen 15.00h seeklar waren lautete die Windprognose für die nächsten Tage nach Windfinder Nord/ Nordost. Wir entschlossen uns also uns über Dänemark unserem Ziel zu nähern. Weil wir unbedingt starten wollten beschlossen wir wenigstens bis Grömnitz zu segeln wo wir nach 13 Sm um 19.00 fest waren. Weiter ging es dann über Gedser, Klintholm nach Kopenhagen wo wir schon am 9.7. im Christiansenhaven festmachten.



Der Hafen (alles einwandfrei betonnt) liegt im Stadtzentrum und ist wirklich zu empfehlen!

Zwar ist die Zufahrt nicht auf den ersten Blick zu identifizieren aber man liegt dort ruhig und kann das touristische Programm (wie im Kino) vorbeilaufend betrachten. Wir bleiben zwei Tage in Kopenhagen weil ein Bekannter zufällig zugegen und bereit war uns die Stadt zu zeigen: Wachablösung, kleine Meerjungfrau, Einkaufsmeile, antike Toilettenanlage, Jazzfestival, Rundetarn mit Besteigung



und überwältigendem Ausblick und schließlich noch der Freistaat Christania, eine Stadt in der Stadt die auf einem besetzten früheren Militärgelände entstanden ist und in der der Besitz, Konsum und Erwerb leichter Drogen geduldet wird.

Am 11.7. ging es dann weiter: Wir liefen in den Sund und dann Kurs Schweden. Das Dänenkreuz musste runter und wir zogen das Schwedenkreuz unter der Steuerbordsaling hoch. Plan war, an Trelleborg vorbei, durch den Falsterboekanal zu laufen. Im Delius Klasing Begleitheft standen umfangreiche Ausführungen zu den Signalen die bei der Durchfahrt durch die Drehbrücke zu beachten wären. Schon beim Anlaufen stellten wir fest, dass die schwedischen Betonungen nicht so gut zu sehen waren, (weiter Seite 2)

SIK Termine 2014

08. 01.	Jour fixe, 19.00 Uhr
12. 02.	Jour fixe, 19.00 Uhr
12. 03.	Mitgliederversammlung, 19.00
April	Boote ins Wasser!
09. 04.	Jour fixe, 19.00 Uhr
April	Ansegeln, Datum noch offen
14. 05.	Jour fixe, 19.00 Uhr
11. 06.	Jour fixe, 19.00 Uhr
09. 07.	Jour fixe, 19.00 Uhr
13. 08.	Sommer Jour fixe, 19.00 Uhr
August/Sept.	SIK-Segelwochenende
10. 09.	Jour fixe, 19.00 Uhr
08. 10.	Jour fixe, 19.00 Uhr
Oktober	Absegeln, Boote aus Wasser!
12. 11.	Jour fixe, 19.00 Uhr
10. 12.	Weihnachts-Jour fixe, 19.00

Hier der Vorschlag für die Jour Fixe Termine im Jahr 2014, wie immer am **2. Mittwoch** eines Monats.

Für August schlagen wir wieder ein Biergarten Jour Fixe vor.

Terminänderungen und Konkretisierungen können wir im März zur Mitgliederversammlung besprechen.

Ferientermine NRW 2014 (ohne Gewähr!):

Karneval	3./4.3.14
Osterferien	14.4. - 26.4.14
Himmelfahrt	29.5.14 (KW 22)
Pfingsten	9./10.6.14
Fronleichnam	30.5.12 (KW 22)
Sommerferien	7.7. - 19.8.14
Tag der Einheit	3.10.13 (= Freitag)
Herbstferien	6.10. - 18.10.14
Weihnachtsferien	22.12.14 - 6.1.15

Törntermine 2014:

Noch nichts geplant, Törntermine bitte bekannt geben, zwecks Aufnahme in Törnübersicht.

...weiter: Schwedentörn mit „Heavenly Body“

weil kleiner und auch dünner. Nervös liefen wir vor der geschlossenen Drehbrücke hin und her um ja kein Signal zu verpassen: es gab keins. Schließlich ging die Brücke auf und alle fuhren durch, wir auch. Signale gab es keine. Es wird eben nicht alles so heiß gegessen wie es gekocht wird. 15 Meilen nach der Durchfahrt machen wir in Skave fest: Ein verwunschener schwedischer Fischereihafen zur Einstimmung. Wir und ein weiterer Deutscher waren die einzigen Gastlieger.



Dann ging es nach Ystad der Wirkungsstätte von Mankells Figuren, 45.000 EW, so eine Art Mittelzentrum in Südschweden; nicht so begeistert fanden wir. Also weiter; Brantevik: Schwedischer dürfte es nicht gehen: Fischereihafen, rote Holzhäuschen mit weißen Fenstern und direkt am Hafen ein Restaurant das auch die Hafenmeisterei und ein kleines Hotel betreibt. Am Abend kam zwei Fischer und lieferten ihren Fang dort ab. Wir versuchten zum Abendessen einen Tisch zu bekommen, vergeblich weil ausgebucht. Also kochten wir an Bord und lauschten anschließend der Band, die bis Mitternacht aufspielte.

Der nächste Morgen bescherte uns trübes Wetter und auffrischen Nordwind. Als wir um die nächste Huck kamen standen 5-6 Bft und eine stramme Welle gegen an. Nach dem vorherigen, durchweg schönen, Wetter machte sich Stimmungseintrübung breit. Wir hatten die Arbeitsflock oben und es wurde zunehmend nasser. Als der Wind weiter auffrischte und zudem weiter nach Nord drehte konnten wir Ahus nicht mehr anliegen und gingen mit Maschine weiter. Beim Anlaufen auf Ahus haben wir uns dann schwer getan: eigentlich hätten in dem doch recht untiefen Gewässern reichlich Untiefentonnen liegen müssen von denen wir keine einzige gefunden haben. Wir waren dann richtig froh als wir die Fahrwassertonnen ausmachen konnten und die Einfahrt damit klar war. Ahus ist ein Industriehafen dem kein Schönheitspreis gebührt. Der Yachthafen wird von einer Jugendherberge verwaltet.

Weiter ging es zur Insel Hanö. Gegen 18.30h machten wir fest. Der Hafenmeister wies uns leider einen recht unruhigen Liegeplatz zu.

Reichlich Schwell im Hafen! Der Hafenmeister versuchte uns zu beruhigen dass der Wind auf West drehen solle und es dann ruhiger werden würde. Na ja der Wind hat sich nicht nach ihm gerichtet. Es wurde eine unruhige Nacht und am Morgen hatten wir eine schamfielte Vorsprung zu verschmerzen. Morgen sollten wir den Schärengarten von Karlskrona erreichen, Wir liefen durch die Drehbrücke bei Haslö (die schwedischen Signalpraktiken kannten wir ja nun schon und waren entsprechend gelassen) in die Karlskrona Schären bis zum Karlskrona Fahrwasser und dann nach Steuerbord an den roten Tonnen



entlang nach Dottningkö auf der Insel Aspö. Bei den Tonnen muss man genau zählen sonst landet man auf einer Unterwassersteinmauer die zu den Befestigungsanlagen der Forts vor Karlskrona gehört. Auf der Rückreise sollten wir Zeuge eines solchen Auflaufens auf der Barriere werden. Dottningkö ist wirklich schwedisch; ein Ausflugshafen auch für die Einheimischen, vollkommen entschleunigt: In der friedlichen Morgensonne Hausfrauen am Ufer bei der Morgenmeditation, Handwerker beim Isolieren eines schwedischen Holzhäuschens, Jogger, zwei ältere Herren beim morgendlichen Schwimmvergnügen; einfach schön. Übrigens die besten Sanitäranlagen der Reise!

Am Mittag machten wir dann in Karlskrona fest. Hafen im Ausbau zum Eventhafen.

Karlskrona ist schwedischer Marinestützpunkt. Marinemuseum, Marineakademie, älteste Holzkirche Europas in der wir uns am Abend ein Barockkonzert reingezogen haben. Beim Durchstreifen der Stadt meinten wir doch eine gewisse „Spießigkeit“, wahr zu nehmen: Garagen in denen die Dosen nach Größe geordnet auf Brettern an der Wand standen, Grünanlagen die man nicht betreten durfte, Ordnungsmacht die vorwiegend unangepasste Jugendliche im Auge hat. Wir erinnerten am Abend zuvor aufziehende Uniformierte des Ordnungsamtes zur Kontrolle des Alters von Besuchern von Gaststätten gesehen zu haben und natürlich die Systemläden: (weiter Seite 3)

Wir gratulieren!

Es hatten Geburtstag (seit letztem Verklicker bis Ende Dezember): Johannes Künzel 1.5., Anna Brommund 4.5., Eckard Hülsebus 20.5., Fritz Morsdorf 1.6., Sophia Brommund 15.6., Christa Schmelzer 15.6., Rainer Jakob 5.7., Hans-Joachim Ludemann 8.7., Michael Grönwald 17.7., Helmut Weise 31.7., Georg Vogt 13.9., Peter Stodolka 15.9., Matthias Brommund 16.9., Ulrich Hahn 17.9., Ursula Künzel 7.10., Walter Trimborn 31.10., Christa Schmelzer 1.11., Peter Frech 1.11., Klaus Ingo Giercke 7.11., Petra Brommund 24.11., Katharina Brommund 30.11., Christoph Oppermann 16.12., Hermann-Josef Otten 18.12.

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

Ist jemand vergessen worden? Bitte melden, dann wird die Liste aktualisiert.

Nachträglich noch herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit und alles Gute für den gemeinsamen Lebensweg, denn Heinz und Christa haben am 13. August diesen Jahres geheiratet und führen seither den gemeinsamen Namen Wendt.

Arbeiten an Booten und Wohnwagen

Auch in der Saison 2013 sind die Boote wieder gut „durchgekommen“. Walter wird in nächster Zeit bekanntgeben, was zu tun ist und welche Termine dafür in Frage kommen. Wichtig wird auch sein, dass der Wohnwagen renoviert und abgedichtet wird. Das wird dann aber erst nach Saisonbeginn in Angriff genommen werden können. Wer bereits vorab seine/ihre Hilfe anbieten möchte, kann das gerne tun:

Walter Trimborn,
Telefon: 02251-780849,
e-mail: waltertrimborn@gmx.de

Messe „Boot“ in Düsseldorf

vom 18. bis 26. Januar 2014!

Es sind bereits Gutscheine bestellt für Tickets zum ermäßigten Eintritt (13 Euro statt 19 Euro für die normale Tageskarte, für Erwachsene, inklusive Nahverkehrsticket mit dem VRR).

Wer zum Januar Jour Fixe nicht dabei sein kann, der /die kann sich die Gutscheine auch zuschicken lassen, bitte Info an:

Michael Grönwald,
Telefon: 02273-53254, oder e-mail: groenewald.grafik-design@t-online.de

Welche Zukunft hat die SIK?

Supermärkte in denen Alkohol zu kaufen ist für über 20jährige. In jeder Filiale das gleiche Sortiment. Das verführte uns beim Kochen und Rotweintrinken an Bord über die Frage zu schwadronieren ob sozialdemokratische Gesellschaften grundsätzlich behüteter und damit zwangsläufig „spießig“ sein müssten?

Am nächsten Tag sind wir dann durch die Schärenlandschaft (alles gut betont) gelaufen und dann vom östlichen Schärenausgang nach Grönhögen auf Ödland,



sehr idyllisch, und dann am nächsten Tag durch den Ödlandsund nach Kalmar. In Kalmar hat sich Roland verabschieden müssen und Klaus Ingo und ich haben uns auf die Rückreise gemacht. Erst 42 Meilen bis Sandhamn und dann unter Fock zurück durch die Schären bis Karskrona. War eine entspannende Fahrt weil man den Weg ja schon kannte und so den Blick genießen konnte. Von Karlskrona ging es dann durch das Hauptfahrwasser an Dottingskö vorbei. Riesenalarm: Seerettung mit Blaulicht weil ein Segler auf die Befestigung gelaufen war. Hat vermutlich die Tonnen nicht richtig gezählt.

Gegen 18.45 h machten wir dann in Karlshamn, einem hässlichen Industriehafen fest. Beim Einlaufen hatten wir Probleme weil die Delius Klasing Karten zur Einfahrt nicht stimmten und wir uns die Einfahrt sozusagen ertasten mussten. Von hier ging es weiter nach Nogernsund einem netten Fischereihafen. Später lief hier ein 90 Fuss Großsegler ein, der die Hymne spielte und später Segler und Camper mit Schantydarbietungen beglückte.



Anschließend erreichten wir Sirimshamn, eine große Marina. Hier sollte unsere Reise enden und die Folgecrew am Sonntag übernehmen. Da wir noch Zeit hatten gönnten wir uns einen Abstecher nach Allinge. Der Schwede musste runter und der Däne rauf.



Allinge, als Städtchen nett, war rappellvoll und irgendwie auch ungemütlich. Als wir am nächsten Morgen los sind lag auf einmal dichter Nebel über der Ostsee. Da haben wir uns nicht in das Verkehrstrennungsgebiet getraut und sind erst mal ein bisschen auf und ab gekreuzt bis die Sicht besser wurde. Freitag abends lagen wir wieder in Sirimshamn und konnten Werner und Crew am Sonntag ein vollgetanktes und aufgeAllinge, als Städtchen nett, war rappellvoll und irgendwie auch ungemütlich. Als wir am nächsten Morgen los sind lag auf einmal dichter Nebel über der Ostsee. Da haben wir uns nicht in das Verkehrstrennungsgebiet getraut und sind erst mal ein bisschen auf und ab gekreuzt bis die Sicht besser wurde. klartes Schiff übergeben.

Wetter und Navigation:

Wir hatten nahezu durchweg gutes Wetter, dafür relativ wenig Wind. Insgesamt sind wir in 21 Tagen 570 Meilen gefahren; davon gut 200, leider, unter Maschine. Wetter haben wir über Windfinder genommen, was sich als sehr zutreffend herausgestellt hat. Roland hatte zusätzlich Wetter-Infos über SMS bestellt, was, keine abweichenden Infos gebracht hat.

Die schwedischen Betonungen sind kleiner als unsere und schwerer zu sehen. Unbedingt sollte man einen Tiefenmesser haben. Ansonsten haben wir das GPS mitlaufen lassen und etwa stündlich Position in der Karte (Delius Klasing) eingetragen, im Schärengebiet halbstündlich. Unbedingt ist zur Karte ein Hafenhandbuch zu empfehlen, weil kleine Fischereihäfen in den Karten nicht sämtlich eingezeichnet sind.

Südschweden ist ein überaus ansprechendes Gebiet mit einer sehr schönen Landschaft und interessanten Gewässern. Wir sind gut erholt wieder in Köln angekommen.

FT

Das Rundmail habt Ihr alle erhalten, noch sind keine Reaktionen und/oder (Gegen-)Vorschläge bei uns eingetroffen.

Beim Dezember Jour Fixe polarisierten sich die Meinungen auf zwei Extreme: Kooperation mit einem noch zu bestimmenden konkreten anderen Verein, oder die Auflösung der SIK.

Die anderen Möglichkeiten, wie z.B. erst einmal gar nichts zu unternehmen oder die Beiträge zu erhöhen, wurden gar nicht diskutiert.

Wir bitten Euch unser Rundschreiben noch einmal zur Hand zu nehmen und zu durchdenken. Wir sind gespannt auf Eure Reaktionen und Anmerkungen, Vorschläge und Diskussionsbeiträge, die bei den nächsten Jour Fixes vorgebracht werden können, oder auch per Mail zurück gespielt werden können (sie werden dann an alle verteilt).

Wie erwähnt: Durch Zufall lernten wir Vorstandsmitglieder eines anderen, kleinen Ophovener Segelvereins kennen. Dieser ist in einer ähnlichen Situation wie wir, es werden immer weniger Mitglieder, und die Verbleibenden immer älter. Man könnte Vereinsgüter gemeinsam nutzen bei Teilung der Kosten, und gemeinsam überlegen, was für eine gemeinsame Zusammenarbeit noch an Booten und Vereinszellen nötig ist.

Und: Jeder der beiden Vereine bleibt aber für sich selbständig.

Bei der anderen Möglichkeit, Auflösung des Vereins, könnte bei der Mitgliederversammlung im März von den Mitgliedern ein entsprechender Antrag eingebracht werden, und im Falle des Erfolgs, im Laufe des Jahres 2014, bis zum Ende der Saison, die SIK aufgelöst werden. Das müsste zusammen mit dem Notar erfolgen, damit alle Schritte einwandfrei vorgenommen werden. Übrig bleiben könnte dann ein Segler-Stammtisch, ohne Vereinsstatus.

Und noch eine Information zum Schluß: Nächstes Jahr bei den Vorstandswahlen wird Peter nicht wieder als Kassenwart zur Wiederwahl antreten. Wir benötigen also Kandidaten und Kandidatinnen für dieses Amt. Wir freuen uns über jede Meldung!



Ein Segeltörn unter dem Motto: “kaltes Mythos* ist wichtig!“

Bericht von Rainer Jacob

(*Mythos = gieschische Biersorte!)

Dieses Jahr waren wir Vier von der Rentnercrew wieder zwei Wochen in Griechenland unterwegs. Diesmal im Ionischen Meer, ab Lefkas. Ziel war Zakynthos.

Die Inseln sind erstaunlich grün. Wir hatten viel Sonnenschein, angenehm warmes Wasser zum Schwimmen, Schnorcheln und...., aber meist wenig Segelwind.

Das hatten wir alles so erwartet.

Für die Törnplanung hatten wir uns auf der BOOT Vorschläge machen lassen, jede Menge Informationen aus dem Internet, aktuelle Handbücher und nicht zuletzt die Ortskenntnisse von Hans.

Anreisetag war Dienstag. Endgültig starten konnten wir dann am Mittwochvormittag.

Hans wollte alte Erinnerungen auffrischen und auch sonst war für den Anfang ein kurzer Schlag nach Nidri (Lefkas) ganz gut. Auch den nächsten Tag blieben wir in Sichtweite von Lefkas. Nach dem Umrunden der „Onassis-Insel“ fanden wir auf Meganisi einen Liegeplatz mit Moorings.

Der Wirt teilt dort die Plätze zu und hilft beim Anlegen. Toller Service und auch noch kostenlos. Dort konnten wir am Nachmittag Schwimmen und den hochgelegenen Ort erkunden.

In der zum Hafen gehörenden Taverne gab es ein üppiges Abendmahl.

Am nächsten Tag wollten wir endlich Strecke Richtung Süden machen. Doch es kam anders. Der Kühlschrank funktionierte nicht mehr. Nach einem Telefonat mit unserem Vercharterer motorten wir zurück nach Nidri, es wurde Kühlgas nachgefüllt. Endlich am frühen Nachmittag ein zaghafter Verstoß Richtung Süden, bis zum Süden von Lefkas. Am nächsten Tag weiter Richtung Süden. Im Norden von Kefalonia fanden wir mittags gerade noch eine Lücke im wunderschönen Stadthafen von Fiskardo.

Festmachen an einer Laterne oder an einem Poller, der unter dem Restaurantisch versteckt ist. Welch eine Überraschung.

Nach einer Nacht mit Landstrom war der Kühlschrank wieder warm. Bei Temperaturen um die 30°C hatten wir Bedenken wegen der Lebensmittel. Und natürlich ganz wichtig: warmes „Mythos“ schmeckt einfach nicht.

Wieder ein Anruf bei unserem Vercharterer. Mittags kam dann ein lokaler Elektriker, der mit dem Problem völlig überfordert war. Also am nächsten Vormittag

wieder nach Lefkas. Lefkas wollte uns einfach nicht loslassen. Diesmal wurde der Regler getauscht.

Mit reparierter Kühlbox und dem Tipp, bei Bedarf Eisbeutel aus dem Supermarkt zu verwenden, konnten wir mittags endlich Lefkas Richtung Süden verlassen. Im Kanal zwischen Kefalonia und Ithaka konnten wir sogar gut Segeln. Am späten Nachmittag fanden wir im Stadthafen Efemia (Kefalonia) mit Hilfe des Hafenmeisters einen Liegeplatz. Die Lücke war so eng, wir mussten uns richtig reinpressen. Das ist der einzige uns bekannte griechische Stadthafen mit Hafenmeister. Dafür wird ein Liegegeld von ca. 15 EUR erhoben. Wegen wenig Wind haben wir am nächsten Tag unser Fernziel Zakynthos endgültig aufgegeben. Wir wären noch Stunden unter Motor unterwegs gewesen. So haben wir in Vathi/Ithaka einen guten Liegeplatz gefunden. Wieder wollte der Kühlschrank nicht. Behelfen konnten wir uns für den Rest des Törns mit Eisbeuteln aus dem Supermarkt, so gab es immer gut gekühltes Mythos.

Am nächsten Tag erkundeten wir die Insel mit einem Leihwagen. Aus ca. 1000 m Höhe ist der Ausblick auf die Inselwelt grandios.

Für die weitere Törnplanung ließen wir uns von Tag zu Tag treiben, nach dem Motto „wo der Wind uns hintreibt“, allerdings teils mit Motorunterstützung. Wir hatten immer Glück, gerade noch rechtzeitig einen der knappen Liegeplätze zu erwischen. Besonders in Kalamos, wo eine Flottille „betreutes Segeln“ von „Sailing-Holidays“ einfiel und den Hafen zuparkte. In dieser Nacht zog ein ordentliches Gewitter mit allem, was dazu gehört, über uns hinweg.

Danach war wieder ruhiges Sonnenwetter. Das gut gekühlte Anleger-Mythos hat, wie immer, gut geschmeckt.

Wie es sich für eine Rentnercrew gehört, haben wir es mit dem Segeln gemütlich angehen lassen. Nach den zwei Wochen zeigte das Log nur 116 sm. Zu Wasser und zu Lande haben wir viel erlebt nach dem Motto „schön ist es überall“. Darauf ein gut gekühltes Mythos. RJ



Aufbruch nach England! ...oder 1x rund um's Markermeer

Bericht von Michael Grönewald

Der Törn war gut geplant, gut vorbereitet (danke an Edgar für Karten- und Info-Material), und guten Mutes legten wir ab und steuerten „Mäxchen“, eine Bavaria 32, aus Enkhuizen Richtung Amsterdam durch das Markermeer.

Da unser Ziel England war, wollten wir, Michael und Gudrun, und ich als Skipper, durch Amsterdam fahren und möglichst weit westlich einen Liegeplatz aufsuchen. Den fanden wir in einer flammneuen Marina, die noch gar nicht offiziell eröffnet war. Es war ein früheres Werftgelände, und es roch noch überall nach frischer Farbe.



Das Hafenmeistergebäude mit Restaurant hat bereits jetzt schon den Spitznamen „McDonald's-Haus“ wegen der dekorativen Holzbögen!

Am nächsten Morgen kühles Wetter, bewölkt, Wind um 5 bft aus NW, und wir Richtung Ijmuiden unter Motor zur Seeschleuse. Alles lief wie am Schnürchen: kaum erreichten wir die Schleuse, wurden wir auch schon eingelassen. Der Vorhafen von Ijmuiden, den wir nach Öffnung der Schleuse erreichten, empfing uns mit erstaunlich ausgeprägter Dünung. Wir setzten Segel (2/3 Genua, Großsegel 2. Reff), und auf der offenen Nordsee trafen wir auf eine lange Dünung mit 2 - 3 m hohen Wellen. Hoch am Wind machten wir gute Fahrt, das Boot war prima getrimmt und fuhr „wie auf Schienen“. Um nach Felixtowe zu kommen, wollten wir einen Kurs fahren, wo wir etwa alle 4 - 5 Std. eine Wende fahren müssten, also kreuzen und etwa 8 Std. längere Fahrzeit, als auf direkter Linie.

Ich ging unter Deck, machte Logbuch und Karteneintragung, besuchte das stille Örtchen, und brachte dann den vorbereiteten Korb mit einer großen Menge Butterstullen nach oben. Mit Heißhunger stürzte sich Michael, der schon seit geraumer Zeit am Ruder war, auf ein Würstbrot..... und hoppla, kam es auch schon in hohem Bogen zurück. Von einer Sekunde auf die andere ging es ihm richtig schlecht - seekrank!

Langsam kam unsere erste Wende in Reichweite, ich übernahm das Ruder, und Gudrun wollte vor dem Manöver schnell noch eben unter Deck: 5 min. später kam sie an Deck - kreidebleich, ebenfalls seekrank. Oh je, das würde ja heiter werden, auf der kommenden Nachtfahrt.....

Wir machten die Wende, gingen auf neuen Kurs, und Michael und Gudrun legten sich auf die Bänke im Cockpit. Doch es ging ihnen auch nach einer Stunde noch nicht besser. Da machte ich Ihnen den Vorschlag, die Fahrt nach England abzubrechen, und sie waren auch sofort dafür! Wir machten noch ein weiteres Manöver (ich fiel vom Kurs ab, legte auf Ijmuiden an, wir holten das Großsegel herunter und fuhren die Genua voll aus), dann legten sich Gudrun und Michael im Salon auf die Sofas und konnten im Folgenden 4 Std. schlafen.

Ich stand derweil am Ruder und segelte das Schiff ca. 20 sm mit raumen Wind zurück zur Küste. Inzwischen wurde es dämmerig, und auf einmal ganz still: „Maxchen“ befand sich in einem Wellental und von achtern rollte gemächlich eine signifikant höhere Welle heran! Ich begrüßte sie mit einem etwas erschrockenen „Wo kommst Du denn her?“, langsam wurden wir angehoben, als der Wind wieder einsetzte, rauschte das Boot auf der Welle voran, doch die Welle rollte schließlich unter uns durch, und alles war wieder wie die ganze Zeit zuvor. Beeindruckend.

Um ca. 22.00 Uhr erreichten wir die Molenköpfe von Ijmuiden, ich weckte Gudrun und Michael, wir rollten die Genua ein, und keine 10 min. später lagen wir in der Marina Ijmuiden fest.

Und die Seekrankheit von Michael und Gudrun war wie weggeblasen.

England war dann für die verbleibende Zeit nicht mehr realisierbar, also „Plan B“, den ich schon zuhause vorbereitet hatte: Markermeer rund.

Über Amsterdam Sixhaven, einem herrlichen Abend in der Amsterdamer Altstadt, weiter dem idyllischen Muiderland ganz im Süden, dem hochmodernen Lelystad, dem pittoresken Elburg und dem immer wieder schönen Urk ging es dann schließlich wieder zurück nach Enkhuizen.

Wenn wir auch unser großes Ziel England nicht erreicht hatten, so war es doch ein toller Törn, wir hatten viel Spaß an Bord und an Land und schließlich waren ungefähr 200 sm auf der Logge.

Und vielleicht klappt's ja beim nächsten Versuch mit England! MG



*Euch und Euren Familien
„Guten Rutsch“
ins Jahr 2014,
und für die kommende
Segel-Saison
„Mast- und Schotbruch!“*